

wörtlich. 20 Prozent unserer Wissenschaftler und Techniker arbeiten außerdem mit fest gebundenen Verträgen in den Produktionsbetrieben unseres Industriezweiges an der Verbesserung des Produktionsprozesses mit. Das entspricht 60 000 Arbeitsstunden.

In der Vergangenheit wurden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten nur im Institut bearbeitet, Wissenschaftler und Techniker führten Konsultationen an einzelnen Tagen im Jahr in den Produktionsbetrieben. Jetzt arbeiten die Wissenschaftler und Techniker in dem Produktionsbetrieb mehrere Monate an der Lösung der gestellten Aufgaben. Die Durchsetzung dieser Arbeitsweise war nicht einfach, und es machte sich eine Vielzahl ideologischer Auseinandersetzungen notwendig.

Wir produzieren eine Reihe von Hydraulik-Automatisierungsmitteln mit dem höchsten Stand der Technik. Das drückt sich unter anderem dadurch aus, daß kapitalistische Firmen, unter anderem aus Westdeutschland, Lizenzen von uns gekauft haben.

Diese Erfolge waren nur möglich durch die Schaffung eines wissenschaftlich durchdachten, verkettungsfähigen, standardisierten Hydraulikbaukastens.

In den sozialistischen Ländern haben unsere Arbeiten Anerkennung gefunden. So wird zum Beispiel durch die Volksrepublik Polen der gesamte in der DDR standardisierte Hydraulikbaukasten übernommen.

Unsere Parteiorganisation ist stolz auf diese Erfolge, aber keinesfalls zufrieden. Wir sind jetzt dabei, die Voraussetzungen zu schaffen, daß unser Institut ökonomisch arbeitet und sich finanziell selbst trägt. Dabei haben wir festgestellt, daß bei der jetzigen Abrechnungsmethodik keine reale Aussage vorhanden ist. In unserem Institut wird seit seinem Bestehen wie in jedem volkseigenen Betrieb nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung gearbeitet. Um dieses aufgeworfene Problem besser verständlich, zu machen, soll dies an Hand eines Beispiels erläutert werden:

Zu Ehren des VI. Parteitages wurde auf Anregung des Genossen Schröder beim ZK der SED, Abteilung Maschinenbau und Metallurgie, von uns eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft mit dem VEB Porzellanwerk Tritis gebildet. Die Produktion in diesem Werk erfolgt nach den neuesten technologischen Erkenntnissen der Porzellanherstellung. Viele Arbeitsgänge werden von modernen Maschinen und Einrichtungen ausgeführt. Nach wie vor fehlten aber in diesem neuen Werk moderne produktive Einrichtungen, die den Besonderheiten der Porzellanproduktion entspre-